

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1,25 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 4,50 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl/Stein
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 · Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Colonne oder deren Raum 30 Pfg.
von auswärts 40 Pfg. in Reklamenten 1,50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 50 Pfg.

Nr. 21

Mittwoch, 28. Januar 1920

23. Jahrgang

Aufruf des Zentrums-Parteivorstandes an die Wähler.

Berlin, 23. Januar.

Mitglieder der deutschen Zentrumspartei!

Der erste Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei hat seine Arbeiten vollendet. Zum ersten Male hat er die Gefolgschaft der Partei aus allen Teilen Deutschlands auch organisatorisch vereint. In den neuen Satzungen sind der Gesamtpartei die Wege dauerhafter einheitlicher Arbeit gewiesen. Die großen Ideale, die ein halbes Jahrhundert uns Kraft und Begeisterung gaben, hat der Parteitag von neuem zum Leitstern unseres politischen Handelns erhoben.

Die religiös-gläubigen Volksteile suchen wir unter unserer Fahne zu sammeln. Den wertvollen religiös-sittlichen Kräften wollen wir einen überragenden Einfluß auch im öffentlichen Leben sichern. Sie allein können unser Volk innerlich erneuern.

Aus dem tiefen Leide u. Unheil unserer Tage muß sich ein neues Geschlecht erheben, geeint in dem gleichen Ziel, das Vaterland wieder aufzurichten und einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Das Vaterland über die Partei!

Auf das große Ganze richten wir den Blick. Das Wohl des gesamten deutschen Volkes in allen seinen Gliedern u. auf jedem Gebiete ist unser Streben. Wir sind u. bleiben eine politische Partei. Weder Geschlecht, noch Stand u. Beruf, noch Konfession darf diejenigen scheiden, die von unserem Geiste erfüllt sind.

Mit Stolz hat das Zentrum stets den Namen einer echten Volkspartei getragen. Wir bleiben dem treu, wenn wir uns heute ehrlich u. entschlossen zu der neuen demokratischen Verfassung bekennen.

Sozialer Geist in Gesetzgebung u. Verfassung zu verwirklichen, ist die alte Ueberlieferung des Zentrums. Mit ihm bauen wir auf die neue Ordnung.

Dem lazen Individualismus u. der Alleinherrschaft des Gewinnstrebens stellen wir entgegen den Geist des Pflichtbewußtseins u. des Dienens gegenüber dem Nächsten, der Familie, dem Stande u. der Gesellschaft. Das Gemeinwohl sei oberstes Gesetz der Wirtschaft. Aber auch die einzelne Persönlichkeit hat von Gottes und Natur, wegen ihrer Bedeutung u. ihrer Rechte. Sie sollen ihnen bleiben! Die erste Sozialpolitik ist heute die nachdrücklichste Förderung unserer Gütererzeugung. Richtige Produktionspolitik ist heute auch wirtschaftliche Konsumentenpolitik! Darum Hebung u. Belebung aller kraftschaffenden Arbeit in Wissenschaft, Ackerbau, Handel u. Gewerbe! Von ihr allein kommt unsere Genesung. Sie sei uns darum ernstlichste Sorge!

Jede Gefährdung unserer Lage nach innen u. nach außen in der Wirtschaft wie im Staate ist nur denkbar auf dem Boden der Reichseinheit. Eine starke Zentralgewalt war seit den Jahren Kettlers u. Windthorst's

Zentrumsprogramm. Aber das neue Reich bedarf anderer Daseinsformen als das alte. Eine neue Gliederung ist Lebensnotwendigkeit. Einen zentralistischen Einheitsstaat nach westlichem Muster lehnen wir entschieden ab. Nach Landmannschaften, nach wirtschaftlichen u. kulturellen Gesichtspunkten ist das Reich neu zu gliedern. Was die Verfassung an Eigenleben den Ländern garantiert, muß ihnen bleiben. Das Zentrum war, ist und bleibt ein Fortschrittspunkt eigener Art. Auch das Reich muß sie in weiser Mäßigung u. wohlverstandener eigener Interessen schützen u. entwickeln helfen. Reichseinheit u. Stammeseigenart sind nicht feind, sondern stützen einander.

Wohlan denn, Parteifreunde! Folgt unserem Ruf! In Stadt u. Land, in Ost u. West, in Nord u. Süd, schließt die Reihen! Die eine Zentrumsfahne führt uns alle!

In der Einheit liegt die Kraft!

Berlin, 22. Januar 1920.

Der Vorstand der deutschen Zentrumspartei.

Trimborn, Vorsitzender.

Der Valutajammer.

Von einem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Unser Wirtschaftsleben ist krank, es liegt in schweren Fieberzuckungen darnieder u. die Valuta ist das Fieberthermometer.

In den letzten Tagen ist dieses Thermometer noch weiter als bisher gestiegen. Der Schweizer Frank wird heute mit 10—11 Mark, gegen früher 81 Pfennigen, der holländische Gulden mit 21—22 Mark, gegenüber früher 1,70 Mark notiert. Wir können also bald nicht mehr viel tiefer sinken.

Es wäre maßlos traurig, zum verzweifeln, wenn dieser Valutastand der tatsächliche Ausbruch des Kredits wäre, den die Mark u. damit unsere Wirtschaftslage überhaupt außerhalb der Grenzen Deutschlands hätte. Man muß es einmal aussprechen, der gegenwärtige Valutastand ist mehr das Ergebnis einer frivolen Börsenschieberei, als das tatsächliche Spiegelbild der deutschen Wirtschaftslage. Das deutsche Geld ist gerade gut genug, um es zum Gegenstand gewisser Spekulationen auf Kosten des ohnehin schon ausgepörrten deutschen Volkes, ja auf Kosten seines Fleisches zu machen.

Wir dürfen, wenn wir diese Dinge beleuchten, freilich nicht übersehen, daß der schlechte Valutastand in vielen Dingen, die alle in sich auf das engste wirtschaftlich zusammenhängen, seine Quellen hat.

Betrachten wir den augenblicklichen Stand unserer öffentlichen Geldwirtschaft genauer, so nimmt dieser äußerlich schlechte Valutastand unserer „Geldsurrogate“ uns nicht weiter wunder. Denn am Ende des Jahres 1919 belief sich die Umlaufsziffer unserer Noten einschließlich der Dar-

lehensstufencheine auf 49,5 Milliarden Mark, eine Summe, die in der Finanzgeschichte unseres Reiches noch nie erreicht worden ist. Dieser ungeheuren Masse von Papiergeld entsprach eine Metalldeckung von nur 1,11 Milliarden Mark. Nach dem Gesetz sollte aber in der Hauptsache ein Drittel des Papierumlaufs durch Gold gedeckt sein. Noch vor einem Jahre betrug der Papiergeldumlauf nur 32,4 Milliarden Mark; das sind 17 Milliarden Mark weniger wie heute. Für die gegenwärtige Zeit kommt aber noch weiter erschwerend hinzu, daß vor Jahresfrist noch 1,17 Milliarden Mark mehr Gold vorhanden waren wie heute. Die vielen Leuten unerklärliche Verschlechterung unserer Valuta hat sich also nur ganz automatisch der Verwässerung unseres Geldes angepaßt. Die Verwässerung selbst aber ist in erster Linie bedingt durch die steigenden Lohnforderungen. Die Bargeldhamsterer — man schätzt auf etwa fünf Milliarden — spielen hier zwar auch eine große Rolle. Die mit den Lohnforderungen Hand in Hand gehende Verminderung der Arbeitszeit, aber auch die öfteren Streiks verursachen ihrerseits wieder eine Produktionsverminderung. Mit der Abnahme der Waren steigt jedoch ihr Kaufpreis, u. zwar schon bei gleichbleibendem Bedarf. Lohnforderungen mit ihren Begleitererscheinungen sind die weitere Folge. Das Spiel der Kräfte beginnt somit von Neuem. Charakteristisch in dieser Reihe ist der steigende Lohn u. die verminderte Warenerzeugung; oder anders ausgedrückt: gleichbleibende, wenn nicht gar erhöhte Nachfrage nach Waren u. weniger Angebotsmöglichkeit. Wo das nun enden soll, weiß noch niemand.

Die vorläufige uferlose Wirtschaft des Reiches mit Schatzscheinen fällt natürlich mit ihrer Belastung der Reichsbank u. der weiteren Vermehrung des Notenumlaufs für die schlechtere Bewertung unseres Geldes auch noch gewichtig in die Waagschale. Wohl soll ja jetzt durch die neuen Steuern das Gleichgewicht im Reichshaushalt mit möglicher Beschleunigung wieder hergestellt werden. Aber ob damit schon unsere Valutaprobleme behoben sein werden, ist eine andere Frage.

Die von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Valutaanleihen dürften von Erfolg auch nicht begleitet sein. Selbst aber das Gelingen einer derartigen Finanzaktion vorausgesetzt, womit könnten wir denn den Zins- u. Rückzahlungsverpflichtungen einer derartigen Anleihe nachkommen? Wo doch bei uns eine Arbeitslosigkeit grassiert, die ohne gleichen ist. Uns nur durch Arbeit, aus der auch als der einzigen Quelle die Mittel zur Tilgung der Verpflichtungen aus einer Valutaanleihe herfließen, könnten wir das Vertrauen des Auslandes erlangen. Haben wir aber dieses, so beginnt schon die Valuta zu steigen, ohne erst auf den Abschluß einer Anleihe zu warten. Die Arbeit, die produktive Arbeit, die Produktion u. die Produktionsförderung allein sind es letzten Endes, welche die Valuta zu heben vermögen.

Gehen wir nicht freiwillig an eine erhebliche Produktionsvermehrung heran, so steht zu befürchten, daß uns

Der Väter Wille.

Roman von H. Corong.

12

„Jeder, der Ihre Kunst zu bewundern Gelegenheit hatte, wird diesen Entschluß mit Freuden begrüßen“, sagte Wolf.

Dann wurde das in gedämpftem Ton geführte Gespräch wieder von dem lauten Rauschen und Klappen des mit verdoppelter Geschwindigkeit dahinjagenden Zuges überhört.

In Genua angekommen, trennte man sich auf kurze Zeit. Die Fremden hatten beschlossen, einige Tage hier zu verweilen, während Herr und Frau v. Stauffenbach das Dampfschiff nach Nizza benutzten.

„Wer ist diese Dame?“ fragte Margarete.

„Die Marquise von Spinay, wie Du bereits hörtest“, erwiderte Wolf. „Sie war und ist noch heute die berühmteste Künstlerin Isabella Marzoner, deren Name Dir wohl nicht ganz unbekannt sein dürfte. Uebrigens will ich zu Deiner Kenntnis hinzufügen, daß sie adliger Abstammung und eine Cousine ihres Gatten, des Herrn von Spinay, sein soll, mit dem sie bereits seit vier Jahren verheiratet ist. Du vergißt Dir wahrlich nichts, wenn Du mit ihr verkehrst. Du künftige Dir aber das weltgewandte Wesen und die vollendete Diktorin der Marquise zum Vorbild dienen lassen.“

„Sie würde wohl kaum Gefallen an meiner Gesellschaft finden.“

„Wenn Du Dich immer so bedrückt wie gestern und heute, dann allerdings nicht.“

„Wenn man sich lebend fühlt —“

„Du hältst Dich für trübsaliger, als Du bist, und gibst Dir zuviel nach. Das muß anders werden. Diese ewige Schwermut und Melancholie verdirbt und lähmt das Leben. Nicht unser, der Väter Wille, soll dich leiten. Versuchen wir wenigstens, die Verhältnisse etwas glücklicher zu gestalten.“

Er sprach in ungeduldigem, gereiztem Tone und schritt dann auf die andere Seite des Bockes, um ein Gespräch mit dem Kapitän und mehreren sich mit diesem unterhaltenden Passagieren anzuknüpfen.

Einen herben Zug um den gleichen Mund, starrte Margarete in das Wasser hinein und hatte in ihrer unbewussten

lichen, seelischen Erregung das Gefühl, auf einer Flut von Tränen dahin zu schwimmen. So roh und unverhüllt war ihr von Wolf noch nie das grenzenlose Leid eines erzwungenen Scheiterns gezeugt worden, und sie stöhnte flüsternd: „Mein Gott, warum und für wen lebe ich denn noch?“ Doch da antwortete eine innere Stimme: „Für Egon — Dein Kind.“

Kennst Du die junge Frau das Plaid um ihre fränke Brust und blickte sehnsüchtig nach dem Bock aus, das ihr Genesung spenden sollte.

Es war bald erreicht. Wolf brachte sie in das vornehmste Hotel des berühmten Kurortes und bestellte noch mehrere Zimmer im Auftrag des Marquis d'Espinas.

„Meine Bekannten werden also Tür an Tür mit uns wohnen?“ fragte Frau von Stauffenbach.

„Geniert Dich das?“

„Gewiß nicht, wenn Du es wünschst.“

„Es handelt sich nicht um meine Wünsche, sondern um eine Gefälligkeit, die ich unmöglich verweigern konnte. Betrachte Du vielleicht den gesellschaftlichen Verkehr mit einer Künstlerin, die in höchsten Kreisen Zutritt hat, als Geradenwürdig?“ Das würde beweisen, daß Du noch tief in längst veralteten Anschauungen steckst.“

„Ich gab Dir bis jetzt wohl kaum Veranlassung, mich für so beschränkt und eingeengt zu halten. Doch gebietet mir mein Gesundheitszustand, wie Du selbst weißt, Schonung und Ruhe.“

„Niemand wird Dich hindern, ihrer zu genießen. Anregende Gespräche und Begegnungen dürfen Dir aber auch nicht gerade schaden. Doch halte das, wie es Dir gefällt. Wir befinden uns ja nicht auf Schloß Stauffenbach. Hier ist Dein und mein Wille maßgebend. Du bist ermüdet. Laß Dich von der Kammerjungfer versorgen.“

Margarete nahm am Fenster Platz. Es war ein wunderbarer, warmer Tag und das Andenken, welches sich ihr bot, paradiesisch schön.

Wolf hatte auf der Promenade des Anglais Wohnung genommen. Die Sonne spiegelte ihr goldenes Antlitz in der

blauen, leichtgeträubelten Meeressint. Eine Vegetation von üppigster Pracht breitete sich vor dem stämmigen Auge aus.

„Wie herrlich mühte es sein, hier an der Seite eines reichlich geliebten Menschen zu stehen!“

Die junge Frau versank in seltsame Träumereien. Die Phantasie zeigte ihr allerlei verlockende Bilder und unwirklich malte sich die Einsame aus: wie alles hätte anders kommen können, wenn Günther, der treue, brüderliche Freund am Leben geblieben wäre. Dann würden sie und Harald nicht zwei unglückliche, gewaltam voneinander getrennte Menschen sein. — Im Halbschlummer versunken war es ihr, als veränderte sich die ganze Gegend, als sähe sie statt des stundenlanges Meeres große, grüne Wiesen, anstatt der Palmen Tannen und Fichten, anstatt des duftenden Blumenkloß einfache, heilige Wald- und Feldblumen, an Stelle der mit raffiniertem Kunst erbaute Villen nur ein Forsthaus, dessen Fenster und Türen sich gelächelt schienen. Und sie sah sich selbst als lebendes und geliebtes Weib einem schönen, großen Mann gegenüber, der lächelnd die Arme nach ihr ausbreitete. Ein unangenehmliches Wohlgefühl bewogte sie ihrer unter dem Hauch der schmeichelnden Blüte, die durch das geöffnete Fenster hereinwehte und Ströme von Duft mitbrachte.

„Nicht ausgeschlafen?“ Eine rauhe und unfreundliche Stimme unterbrach ihre Träumereien.

Margarete schrak empor. „Bergstehe Wolf, was willst Du denn?“

„Dich zum Diner abholen!“

„Bergstehe, aber ich war so müde!“

Stauffenbach grüßte spöttisch mit den Schultern. „Ich gehe auf die Terrasse“, sagte er.

Eine halbe Stunde später schritt Margarete an seinem Arm in den eleganten, mit allem modernen Komfort ausgestatteten Speisesaal.

Mancher Blick wandte sich der neuen Erscheinung zu, dieser blauen, jungen Frau mit den dunkelblauen, träumerischen Augen. Sie war jedoch zu still und bescheiden, um das Interesse lange zu fesseln. Man hörte bald auf, sich mit ihr zu beschäftigen.

254,20

Entente dazu bringen wird, wenn wir nicht mehr als bisher, u. zwar auf Kosten fremder Völker, darben wollen. Ein Zwang zur Arbeit von außen her ist aber des deutschen Volkes unwirksam, das vor dem Kriege den Ruf eines der tüchtigsten u. regsamsten Völker des Erdballs zu sein mit Recht hatte.

Sechstundentag — Verelendung!

Aus Berlin wird uns von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter geschrieben:

Nach Berichten aus dem Westen mußten in den Bergwerken der Handelskammer Essen u. Arnstadt umfangreiche Stilllegungen industrieller Werke erfolgen. Dieser Vorgang ist um so bemerkenswerter, weil jetzt mit den Bergarbeitern Verhandlungen im Gange sind, um die Kohlenproduktion zu steigern. Tief betäubend ist es, daß die wahnwitzige Agitation um die Sechstundenschicht noch immer nicht beendet ist. Die Regierung hat durch den Reichsminister Sieberts auf dem Zentrumsparteitag erklären lassen, daß die Sechstundenschicht schon technisch ein Ding der Unmöglichkeit ist, u. selbst Verwirklichungsmöglichkeit vorausgesetzt, von solchen verwerflichen Folgen begleitet wäre, daß die Regierung nie ihre Zustimmung dazu geben könne. Im Gegenteil besteht regierungsseitig die Absicht, für die letzten Bergbauarbeiter den Neinstundentag einzuführen, um ja unser Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch zu bewahren, der unvermeidlich oam hereinbrechen müßte, wenn die gegenwärtigen Verhältnisse beibehalten blieben.

Die Stilllegung wichtiger industrieller Betriebe sind verboten, die nicht ernst genug genommen werden können.

Die Bergarbeiter oder vielmehr die Agitatoren unter ihnen berufen sich so gern auf das Beispiel ihrer englischen Kollegen. Man muß aber bedenken, daß die Engländer nur für sich selbst Kohlen zu fördern haben, während wir noch die romanischen Länder gemäß dem Friedensvertrag mit den schwarzen Diamanten zu beliefern haben. Zum zweiten ist selbst für die Engländer der Sechstundentag noch Zukunftsmusik. Die englischen Bergarbeiter erstreben sie erst für die Zeit nach dem 1. Januar 1920. Ihre Verwirklichung wird aber nur dann erstrebt, wenn es die wirkliche Lage gestattet. Ein weiterer Unterschied zwischen der deutschen u. der englischen Forderung besteht aber darin, daß die Engländer unter der Sechstundenschicht die sechsstündige Kohlenförderung verstehen, während unsere Bergleute in dieser Zeit auch noch ihre eigene Verbesserung einbezogen sehen wollen.

Aus alledem ergibt sich, daß das englische Beispiel nicht zur Beweisführung ins Feld geführt werden kann. Entscheidend ist auch aber die Frage darüber, was notwendig, um unsere Wirtschaft u. damit die Existenz unseres ganzen Volkes zu erhalten. Wir haben an dieser Stelle wiederholt den Nachweis geführt, daß die augenblickliche Kohlenförderung weit hinter dem Friedensbedarf zurückbleibt u. daß sie nicht einmal zur Befriedigung des Bedürfnisses unserer eigenen Industrie u. des Hausbrauchs genügt, geschweige denn, daß die im Friedensvertrag übernommene Lieferung auch nur annähernd ausgeführt werden könnte. Bei dieser Sechstundenschicht würden wir allein im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier einen Ausfall von monatlich einer Million Tonnen Kohlen, im oberschlesischen einen Ausfall von etwa 320 000 Tonnen u. in den übrigen Bergbaubezirken einen Ausfall von etwa 150 000 Tonnen Kohlen verzeichnen können. Eine Sechstundenschicht würde demnach im Monat eine Wenigerförderung von ein und einer halben Million Tonnen Kohlen bedeuten. Eine solche könnten wir unter keinen Umständen vertragen und man kann es daher verstehen u. billigen, wenn die Regierung erklärt, alle geeigneten Mittel anzuwenden, um der von der Einführung der Sechstundenschicht für das Wirtschaftsleben des deutschen Volkes u. damit für das deutsche Volk selbst drohenden und, wie der Vorwärts sagt: „Verelendung“ zu begegnen.

Deutsches Reich

Die Hauptverhandlung im Helfferich-Erzbergerprozeß wurde nach kurzer Aussprache auf Freitag vormittag vertagt. Nach den übereinstimmenden Ansichten des Gerichts u. beider Parteien soll alles versucht werden, um eine Unterbrechung des Prozesses zu verhindern. — Der Reichsanwalt hat an den von den französischen Besatzungstruppen ohne Angabe von Gründen ausgewiesenen Verwaltungspräsidenten von Salfern von Saarbrücken ein Schreiben gerichtet, wonach gegen die Ausweisung auf diplomatischem Wege Einspruch eingelegt worden ist. — Der Preussische Landesversammlung ist ein Gesetzentwurf über die Umlegung von Grundstücken zugeworfen. Solche Umlegung kann zum Zwecke besserer Bewirtschaftung erfolgen, wenn davon eine erhebliche Verbesserung der Landwirtschaft zu erwarten ist. — Der Ausschuß für die Vorlage über die Selbstständigkeit der Provinzen stellte fest, daß es nicht möglich ist, unter den Parteien eine Einigung über das Autonomiegesetz zustande zu bringen. Infolgedessen wurde beschlossen, die Frage zu vertagen. — Aus Anlaß der Nachricht, daß der bekannte Würzburger Physiker und Nobelpreisträger Professor Wilhelm Wien auf der Auslieferungsliste stehe, veranfaltete die gesamte Würzburger Studentenschaft eine Massendemonstration gegen die Auslieferungsforerung. — Die Absperremaßnahmen, die auf Befehl der Regierung vornehmlich in der Wilhelmstraße in Berlin getroffen waren, sind bereits wieder aufgehoben worden. Die Nacht vom Dienstag ist in Berlin völlig ruhig verlaufen, es sind nirgends Ansammlungen festgestellt worden. — Auf Veranlassung des Reichswehrministers wurden in Frankfurt a. M. Montag früh durch die Kriminalpolizei sechs unabhängige u. kommunistische Führer der Eisenbahnbewegung in Gewahrsam genommen. — Das bayrische Landwirtschaftsministerium verfügt mit sofortiger Wirksamkeit, daß Roggen u. Weizen wieder mit 90 v. H. ausgemahlen werden müssen u. Gerste mit 85 v. H. — In den Bräuterköpfen Rehl ist der Verkehr zwischen befestigten u. unbefestigten Gebieten unter Aussperrung nunmehr ebenfalls freigegeben.

Zum Anschlag auf Erzberger.

Berlin, 27. Januar. Minister Erzberger hat die Nacht verhältnismäßig ruhig verbracht. Die Wunde verursacht ihm große Schmerzen u. verhindert jede Bewegung des Armes, um so mehr, als sich ein Bluterguß gebildet hat. Die Röntgenaufnahme kann erst heute erfolgen. Der Zustand des Ministers Erzberger hat sich etwas verschlimmert. Die Temperatur ist über 37 Grad gestiegen. Der Schwächezustand dauert an. Der Minister ist sehr erschöpft u. hat keinerlei Besuche, mit Ausnahme des Unterstaatssekretärs Moesle, empfangen. Er darf nur die allerdringenden Geschäfte erledigen. Morgen Mittag findet eine erneute Beratung der behandelnden Ärzte, Professor Dr. Blesch u. Professor Dr. Hildebrandt, statt.

Berlin, 26. Januar. Der englische Geschäftsträger Lord Kilmarno u. der italienische Geschäftsträger Graf Aldrovandi di Marescotti haben sich nach dem Befinden des verwundeten Reichsfinanzministers erkundigt.

Berlin, 27. Januar. Laut Lokalanzeiger hat der Reichsfinanzminister noch gestern abend den Unterstaatssekretär Moesle mit seiner Vertretung beauftragt.

Die fortgesetzte Hege gegen Erzberger feierte namentlich in den jüngsten Tagen aus Anlaß des Helfferichprozesses wahre Orgien. Sie hat es nun fertiggebracht, daß ein 20jähriger fanatisierter Mordbube zu dem Revolver griff, um das Vaterland von dem „Verderber“ Erzberger zu befreien! Diese Bluttat wird hoffentlich wenigstens in den besonnenen Kreisen der Gegner Erzbergers wie ein lusttreibendes Gewitter wirken, indem sie ihnen mit erschreckender Deutlichkeit zeigt, wie unheilvoll die Wege sind, welche die seit Jahren in Szene gesetzte strupellose Agitation gegen Erzberger eingeschlagen hat.

Ob Freund oder Feind — alle werden wir lebensfähiglos in Ruhe das schwebende Gerichtsverfahren in dem Prozesse Erzberger-Helfferich abzuwarten haben. Das war auch bekanntlich der Standpunkt des jüngsten Reichsparteitages des Zentrums, der erklärte: In der geschlossenen Sitzung des Parteitages sind Anschuldigungen, welche die persönliche Ehre des Reichsfinanzministers Erzberger berühren, nicht vorgebracht worden. Gewisse, durch Tatsachendeweise nicht erhärtete Angriffe politischer Gegner müssen der Klärung durch das schwebende Gerichtsverfahren vorbehalten bleiben.

Die ungezügelte Heeresstärke Deutschlands

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des Telegraphen erklärte Moske, die Neutralen u. die Entente hätten das größte Interesse daran, daß Deutschland bald in Ruhe komme. Vielleicht komme die Entente noch im letzten Augenblick zu der Einsicht, daß das Deutschland erlaubte Heer von 100 000 Mann nicht in der Lage ist, Ruhe im Mittelpunkt Europas zu gewährleisten.

Wie steht es mit unserer Ernährung?

Ein Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Dieser Tage fanden zwischen den Vertretern der Landwirtschaft u. der Regierung Verhandlungen bezüglich der Neugestaltung unserer Ernährungswirtschaft statt. Nach längeren mühseligen Besprechungen hatte man sich fürs erste vertagt, ohne zu einem Ergebnis gekommen zu sein. Dieser Umstand hat vielfach Unruhe hervorgerufen. Der Abbruch der Verhandlungen ist jedoch nur ein vorläufiger, außerdem auch nur einem rein äußerlichen Grunde zuzuschreiben. Es haben nämlich Vertreter wichtiger Körperschaften gefordert. Andererseits ist es richtig, daß Reichsminister Schmidt keine Neigung begte, die Forderung der Landwirtschaft auf Aufhebung der Zwangswirtschaft zu entsprechen. Immerhin scheint man eine Basis gefunden zu haben, welche auf der Grundlage beiderseitiger Verständigungen einen Kompromiß ermöglicht. Es sollten jedoch zuvor zwischen den Vertretern der Produktion u. den Vertretern der Konsumenten, namentlich auch mit den Vertretern des Städtetages Besprechungen abgehalten werden, um gegebenenfalls gemeinsame Richtlinien zu einer ferneren Behandlung dieser Frage von der Reichsregierung zu gewinnen.

Unsere Ernährungsfrage ist nach, wie vor als ernst zu betrachten. Wir wirtschaften aus der knappen Beständen. Nach einer Erklärung des früheren Unterstaatssekretärs von Braun hat die Reichsgetreidekasse der Regierung die ernstesten Vorstellungen über die gegenwärtige Lage gemacht. Die Reichsgetreidekasse will schon in den nächsten Tagen bekannt geben, daß die Ausnahmsquote wieder heraufgesetzt werden müsse. Unterstaatssekretär von Braun glaubte sogar, eine neuerliche Verkürzung der Brot ration in Aussicht stellen zu müssen.

Daraus ergibt man, daß die Ernährungswirtschaft auf einem sehr gefährlichen Punkt angekommen ist. Als wir kürzlich ausführten, daß unsere Ernährung einer Katastrophe entgegenstehe, da versuchte man zu beschwichtigen. Es muß uns aber nichts mehr, wenn wir den Kopf in den Sand stecken, wir müssen der Gefahr fest ins Auge sehen, um ihr rechtzeitig begegnen zu können. Von diesem Gesichtspunkte aus scheint es uns dringend geboten, auf diese Fragen, die, wenn auch nicht in diesen Tagen u. Wochen, dann aber um so fürchterlicher im kommenden April und Mai, akut werden können, nachdrücklich aufmerksam zu machen.

Wie dem Rheinland die französische Sprache aufzuzwingen werden soll.

Den Kommandanten der französischen Besatzungstruppen im Rheinland sind neue Verordnungen zugeworfen, die im besetzten Gebiet zur Ausführung gebracht werden sollen. Darunter befindet sich eine Verfügung, die die französische Sprache im besetzten Rheinland einzuführen sucht. Die preussischen Kommunalverwaltungen im besetzten Rheinland sollen verpflichtet werden, ihre amtlichen Schriftstücke, die sie mit den Besatzungsbehörden zu wechseln haben, ausschließlich in der französischen Sprache zu schreiben. In den höheren Schulen soll der französischen Sprache der Vorrang gewährt werden, u. auf Eisenbahnen, Post u. Straßenbahnen, sowie im gesamten Verkehrsleben müssen neben den deutschen Aufschriften auch französische angebracht werden. Der französische Kommandant hat sich mit den Verbandskommissionen in Verbindung zu setzen,

um deren Mitwirkung bei der Durchführung dieser Anordnung zu erreichen.

Ausland

Der deutsche Geschäftsträger, Minister Dr. Mayer, wird am Donnerstagnachmittag dem Minister für auswärtige Angelegenheiten, Millerand, sein Beglaubigungsschreiben überreichen. — Wie der Londoner Berichterstatter der Neuen Zürcher Zeitung erfährt, ist Lloyd George nach den Ergebnissen seiner Pariser Besprechungen überzeugt, daß Mitteleuropa dem freien Handel geöffnet werden müsse. Er sehe ein, daß dies nur möglich sei, wenn der Kredit Deutschlands wiederhergestellt werde. Der erste Schritt werde vielleicht eine große Anleihe an Deutschland sein. — Poincare hat mitgeteilt, daß er in den kommenden drei Jahren kein Regierungsamt annehmen werde.

Die Gerüchte, wonach er an Stelle Millerands die Ministerpräsidentenschaft übernehmen werde, seien völlig unbegründet. — Die Botschafterkonferenz in Paris billigte den Entwurf zur Verteilung der deutschen Schiffe unter die Alliierten. — Im französischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten wurde eine Kohlenloisungsstelle errichtet, die sich mit den Dingen, die den Transport derselben, ihre Verteilung u. ihre Einfuhr betreffen, beschäftigt. — Die französische Regierung hat sich entschlossen, im Sinne des Friedensvertrages von Versailles ein Ausgleichsbureau für die Vorkriegsschulden für die Franzosen und Deutschen zu errichten. — Nach der Libre Belgique wird der König von Spanien im April in Brüssel einen Besuch abhalten. — Die Zeichnungen auf die italienische Anleihe betragen elf Milliarden Lire. — Das Echo de Paris erfährt, Sir Herbert Hoover habe sich nunmehr entschlossen, sich als Kandidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten aufstellen zu lassen. — Australien kann dieses Jahr 20 Millionen Zentner Getreide ausführen.

Erhöhung der französischen Heeresstärke.

Auf Wunsch Millerands wurde Marshall Joffre nach Paris berufen, um bei der Neuordnung der französischen Streitkräfte mitzuwirken. Der Kammer ist eine Vorlage von der Regierung zugegangen, welche die Erhöhung des Mannschafstbestandes der französischen Armee um ein Drittel gegenüber dem Friedensstande von 1914 vorsieht.

Brühl und Umgebung

Brühl, 28. Januar.

< Zentrumsparte i. Auf die heute Abend 7 Uhr im Josephshaus stattfindende Versammlung seien die Mitglieder der Zentrumsgruppe nochmals hingewiesen. Die Wahlen des Vorstandes u. der Ausschüsse, die heute abends getätigt werden sollen, sind von ganz besonderer Wichtigkeit, da die Zukunft bzw. die zu erledigenden Arbeiten nun zu sehr von den gewählten Personen abhängen. Es ist daher erforderlich u. wünschenswert, daß die Wahl nach Möglichkeit von der großen Zahl der Zentrumsanhänger getätigt wird. Möge daher jedes Mitglied der Organisation erscheinen u. sich der Pflicht bewußt sein. Herr Parteisekretär Witz wird sodann noch einen Vortrag über „Religion u. Politik“ halten, der sicherlich jeden Zentrumsanhänger besonders interessieren dürfte.

Eschloß und Park Eigentum des Staates. Der Landesversammlung sind die Vorlagen u. der am 22. Januar niedergelegte Vertrag über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Staat u. den Hohenzollern zugeworfen. Danach wird die Genehmigung der Landesversammlung vorbehalten. In dem Vergleich heißt es a. a.: Paragr. 1. Unter Anerkennung des Eigentums des Staates verzichtet das Königshaus auf folgende Schloßer u. Grundstücke: (Diese werden namentlich aufgeführt und, darunter befindet sich auch das Brühler Schloß). Paragr. 2. Das Königshaus übereignet dem Staate folgende Grundstücke: (Auch diese sind der Reihe nach benannt), es heißt darin Zuerwerbungen zum Schloß Brühl.

± Übermals ein Einbruchsdiebstahl. Die Nacht wurde dem Kaufhaus Hermann Baehr Schloßstraße ein Besuch abgestattet. Die Spighuben geschnitten die Fenster u. gelangten, nachdem sie noch andere Hineinriffe bojeitigten in den Laden. Sie stahlen Schuhe, Pelze, Strümpfe u. andere Wollwaren, alles Gegenstände, die heute begehrenswerte Artikel sind. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf über 40 000 Mark.

± Die Empfänger von Heeresbezügen. (Militärpersonen, Renten und Hinterbliebenenbezüge) werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Postanstalten die Auszahlung der für den kommenden Monat fälligen Beträge bereits am 29. ds. Monats bewirken. Die Abhebung der Gebühren an dem festgesetzten Zahlungsort, wenn dies ausnahmsweise nicht möglich sein sollte, doch unbedingt im Laufe des Fälligkeitsmonats ist dringend zu empfehlen.

+ Die Elternbeiträge. In der letzten Zeit war in der Presse wiederholt von den durch eine Ministerialverfügung ins Leben gerufenen Elternbeiträgen die Rede. Nach einzelnen Angaben sollte sogar schon der Tag für die Wahlen festgesetzt sein. Indes erfährt man von zuständiger Stelle, daß diese Nachricht nicht zutrifft, wenigstens nicht für das besetzte Gebiet. In diesem können die Wahlen vorläufig nicht stattfinden.

+ Zur Steuererklärung über die Kriegsabgabegesehe. In den Ausführungsbestimmungen der beiden Kriegsabgabegesehe vom 10. September 1919 war als Frist für die Abgabe der Steuererklärungen die Zeit vom 15. Dezember 1919 bis 5. Januar 1920 bestimmt worden. Das Reichsfinanzministerium hat nun die Landesfinanzämter ermächtigt, die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen bis zum 15. Februar 1920 zu verlängern. Eine vorzügliche, leicht verständliche Unterlage für die Steuererklärungen bietet die Schrift von Dr. Paul Beusch: Kriegsabgabe für 1919 und Abgabe von Vermögenszuwachs. (Ulrichs, Volkswirtschaftsverlag, Nr. 430).

Die Personalausweise bleiben. Der Kommissar der Interalliierten Rheinlandkommission in Köln macht mit Bezug auf Anordnung Nr. 3, Artikel 2 bekannt, daß die laut Vollmacht des Militärgouverneurs ausgestellten Personalausweise bis auf weiteres ihre Gültigkeit behalten.

Erhöhung der Eisenbahntarife. 50 Prozent ab 1. März. Die bereits angekündigte beträchtliche Erhöhung der Güter- u. Personentarife auf der Eisenbahn wird, wie bestimmt verlautet, nach dem Abschluß des Tarifvertrages am 1. März d. Js. in Kraft treten. Der Aufschlag auf die bisherigen Fahrpreise dürfte danach mehr als 50 Prozent betragen.

Eine abermalige Erhöhung der Postgebühren ist nunmehr mit Sicherheit zu erwarten. Begründet wird die Erhöhung damit, daß die Reichspost im Rechnungsjahre 1920 mit einem Fehlbetrag von etwa 1250 Millionen zu rechnen hat. Schon das Rechnungsjahr 1919 brachte einen Fehlbetrag von 570 Millionen, während von der Erhöhung der Gebühren bloß 437 Millionen erwartet werden. Dazu kommt die Erhöhung der Teuerungszulagen der Beamten auf 150 v. H., die Lohnerhöhung für die Posthilfskräfte und die Telegraphenarbeiter mit einer Mehrausgabe von etwa 750 Millionen und die empfindliche Steigerung der Preise des gesamten sachlichen Bedarfs.

Neue Verteuerung der Auslandspostgebühren. Nach Inkrafttreten des Friedensvertrages wird im Verkehr des Weltpostvereins der Kurs des Schweizer Franken zugrunde gelegt; infolge des Tiefstandes der deutschen Mark (in der Schweiz kostete gestern die Mark ganze 5 Pfennig) ist nun zum 1. Februar eine neue Erhöhung der Telegramm- u. Paketgebühren unvermeidlich.

Silbermünzen. Die Regierungshauptkasse Köln, Zeughausstraße Nr. 4, löst ebenfalls alle Silbermünzen, die in allernächster Zeit außer Kurs gesetzt werden sollen, zum halbeinhalbfachen Betrage ihres Nennwertes in jeder Höhe ein.

Die Seife wird teurer. Im neuen Jahre wird leider eine erhebliche Erhöhung der Seifenpreise eintreten. Hauptgrund dafür ist der Sturz unserer Wälsche während der letzten Monate, wodurch die für die Herstellung der Seife unentbehrlichen ausländischen Öle u. Fette gegenwärtig etwa dreimal so teuer sind wie im Sommer 1919.

Rheinland und Westfalen

Köln: Beim Diebstahl erschossen. In der Nacht zum Samstag wurde ein Arbeiter aus Ehrenfeld erschossen, als er im Begriffe war, auf dem Bahndamm Köln-Ehrenfeld Eisenstücke zu stehlen. Der hinzukommende Polizeibeamte war mit Eisenstücken beworfen worden, so daß er zum Gebrauch seiner Schußwaffen gezwungen wurde.

Elberfeld: Verhaftet. Einem hiesigen Fabrikanten waren kürzlich auf der Fahrt von Düsseldorf hierher in der Nähe von Grafenberg, wo er mit seinem Kraftwagen halten mußte, von einigen Personen 175 000 Mark entwendet worden. Als Täter wurden ein gewisser Knabe aus Lüdenscheid und vier Elberfelder verhaftet. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, von dem Geld 130 000 Mark wieder zur Stelle zu schaffen. 70 000

waren von Knabe in einem Garten in Lüdenscheid vergraben worden. Knabe ist auch noch eine Reihe von Ausplünderungen von schlafenden Reisenden in Eisenbahnzügen nachgewiesen worden.

Oberhausen: Arbeit bringt Segen. Um den Arbeitern der Kohlen seit langem an Rohlennot leidenden Düsselbacher Inouffrie wieder eine längere Arbeitszeit zu ermöglichen, hat sich die Belegschaft der Zeche Concordia in Oberhausen bereit erklärt, noch in diesem Monat zwei Ueberstunden zu verfassen. Das städtische Elektrizitätswerk liefert bis auf weiteres wieder Kraftstrom für eine Tageslichtzeit von acht Stunden. Hoffentlich folgen recht viele Gewerkschaften dem Beispiel der Zeche Concordia.

Aus aller Welt

Merkei von Nah und Fern.

Die Reichsregierung hat zur Vinderung der Hochwasserbeschäden im Regierungsbezirk Köln 1250 000 Mark zur Verfügung gestellt, wovon 1 Million Mark für den Stadtkreis bestimmt ist. — Für die Hochwasserbeschädigten haben die in An der nach untergebrachten amerikanischen Offizieren 4000 Mark gesammelt. — Wegen Kohlenmangels ist der Betrieb des Gaswerks Maner eingestellt. — Eine Zechenbesitzerversammlung in Essen hat beschlossen, zur Vinderung der Not der durch die Ueberflutung am Rhein betroffenen Gebiete vorläufig 250 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Seit Samstag steht die große Roggenmühle in Hameln a. d. Weser in der riesigen Vorräte an Getreide u. Mehl lagern, in Flammen. Man befürchtet, daß das Feuer auch auf die großen Roggenlager übergreifen wird. — Der Fabrikbesitzer Gerhard Windolf in Stettin wurde von Einbrechern erschossen, als er sie nachts beim Kassenschrank überraschte. — Im Kreis Buetow (Pommern) sind laut amtlicher Mitteilung die schwarzen Boden ausgebrochen. — Nach zweiwöchiger, durch den Sturm verursachter Unterbrechung ist der Fernsprechverkehr zwischen München u. dem Rhein wieder eröffnet worden. — Unter dem Veracht von Verbrechen gegen das kriegende Leben wurden ein Mann u. eine Frau in Köln festgenommen. In beiden Fällen sollen die Frauen infolge des Eingriffs gestorben sein. — Die auf dem Wannenmünder Flugplatz abgebrannte Flugzeughalle enthielt 70 zur Abnahme durch die Alliierten bestimmte Flugzeuge; sie sind sämtlich verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf acht Millionen. — Havas meldet aus Athen: Ein englischer u. ein französischer Dampfer sollen, ersterer in der Nähe Kretas u. letzterer bei Malona gesunken sein.

Das Vaterland über die Partei
für deutsches Land erhalten
als Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
an Postkontos Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Spendenkonto, Berlin NW 32

Für die Ueberschwemmten

Es gingen bis jetzt ein: 543,80 Mk. Weitere Spenden
N. N. Kölnstraße 20. — Jean Verias 10. — Sammlung der evangel.
höheren Mädchenschule 106. — Summa 678,80 Mk.
Weitere Gaben werden in Anbetracht der Not
gerne entgegengenommen und weiterbefördert
Geschäftsstelle der Brühler Zeitung

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer
Druck und Verlag: Peter Boges, Brühl

Meinungsaustausch

Dank eines Anonymus unterschrieben „Ein Bund Sozialdemokraten“ ging uns heute, der Artikel Milchlieferung der Molkerei Lehenich zu. Wir entgegneten darauf folgendes: Im Oktober vorigen Jahres wurde von einem Regierungsrevisionsbeamten darauf hingewiesen, daß die Stadt Brühl sehr knapp an Frischmilch sei, da wir zu dieser Zeit eine Lieferung an die Stadt Köln übernehmen mußten, wurde dieselbe auf Brühl übertragen. Die Bezahlung erfolgte wie der der Stadt Köln. Ihre Vertreter setzten sich nun mit uns in Verbindung u. seit diesem Tage besteht die Belieferung.

Zu Ihren Angriffen, entrahmte u. saure Milch folgendes: Die Milch wird genau so, wie dieselbe uns von den Kuhhaltern geliefert wird an Sie abgegeben. Der hier garantierte Fettgehalt war in den letzten drei Monaten 2,90 Prozent. Wenn nun dort geringere oder schlechtere Milch verteilt worden ist, so liegt die Schuld nicht an der Molkerei, sondern an den Verteilungsstellen. Wiewohl hat die Stadt Brühl durch ihren Vertreter hier den Abgang der Milch beauftragt, ob in Brühl Beanstandungen vorgekommen sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Zu der zweiten Anschuldigung, saure Milch, folgendes: Die Milch wird bereits hier bis zur Molkerei 2-3 Stundenweg per Wagen angefahren, nun noch der lange Transport bis nach Brühl, dazu kommt nun noch, daß bei der heutigen geringen Produktion des Quantum der Molkerei nicht ausreicht, u. so Abendmilch zum Füllen der Kannen mitverbraucht werden muß.

Wir haben bereits vor zwei Monaten Ihrer Milchverteilungsstelle dies mitgeteilt u. die Milchlieferung einstellen wollen, jedoch wurde uns von dort mitgeteilt, wir sollen um Gottes Willen weiterliefern, um die Milchversorgung nicht ganz zu gefährden. Dabei wurde mir hier behauptet, das Geschrei stamme nur von einigen Leuten, welche auch sonst überall Schwierigkeiten machen. Demzufolge lieferten wir weiter, heute aber, wo Ihr Artikel uns den Weg gezeigt hat, soll die Lieferung mit dem 1. Februar ganz eingestellt werden.

Zu der Frage, wo die Lehenicher Molkereibutter bleibt, folgendes: Die Fettabteilung der Regierung Köln, sowie die Kreisfettstelle Euskirchen kann Ihnen diese Frage am besten beantworten, denn von der Molkerei selber wird seit der Zwangsbewirtschaftung außer der angegebenen Stelle keiner mit Butter beliefert. Die in letzter Zeit hier eingegangenen anonyme Briefe zeigen, welche Kräfte dort in Brühl am Ruder sind, zum Wohle ihrer Mitbürger. Wer Interesse hat, diese Mischgeschichten kennen zu lernen, der mag auf dem Brühler Bürgermeisteramt Einsicht in diese Schreiben nehmen.

Molkerei Lehenich.

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Stahlwerk Brühl

Fräulein

welches auch in sonstiger Kontorarbeit bewandert sein muß. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnis, Abschriften und Gehaltsansprüchen unter J M 231 an die Geschäftsstelle erheben.

Wer erteilt junger Dame

Unterricht

in Stenographie u. Schreibmaschine? Offert. unter M. K. 635 an die Geschäftsst. erb.

Lüdtige

Elektromonteur

gesucht. Mühlenfeld, Brühl

Mühlenstraße 50.

Braves zuverlässiges

Mädchen

sofort gesucht.

Kaiserstraße 26.

Zum Reinigen der Autos

Pugfrau gesucht

In der Nähe wohnende bevorzugt.

Stahlwerk Brühl.

Brave propere

Washfrau

gesucht. Kölnstr. 53.

Mädchen

18 J. alt, mit guten Zeugn.

1. Stelle f. Küche u. Hausw.

M. Weiss, Wilmersdorf 33.

Unverheiratetes

Mädchen

für kleinen Haushalt sofort

gesucht.

Königsstraße 25.

Sauberes

Stundenmädchen

dreimal wöchentlich, für rub.

Fausth. gef. Kurfürstent. 181

Einfaches sauberes

Mädchen

gesucht. Friedrichstr. 9.

Von Brautpaar werden

für sofort oder später

2 Zimmer

mit Maniarde, in Brühl

oder Umgegend, zu mieten

gesucht. Offerten unter G B

6337 an die Geschäftsst. erb.

Schönes

Manfardenzimmer

in best. Hause (auch möbl.),

an anständige Frau gegen

Stundenarbeit abzugeben.

Kochgelegenheit in d. Küche.

Off. u. K. 6338 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Schlafzimmer

an besten Herrn zu vermie-

ten. Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Junger Brautpaar sucht

aweds baldiger Verant

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Maniarde in best. Hause.

Off. u. J. 6331 a. d. Geschäftsst.

2 jae. Fabrikarbeit. suchen

Schlafstelle

in Brühl. Wer i. d. Gf.

Brautpaar sucht

2-3 Zimmer

i. Brühl od. Umgegend. Off.

u. U. V. 6334 a. d. Geschäftsst.

3 Zimmer-Wohnung

für 3-köpfige, aus dem Kreise

Eupen ausgem. Beamten-

familie, sofort gesucht. Off.

u. E. F. 233 an die Geschäftsst.

Vor der Zwangsversteigerung

3 Zimmer-Wohnung

von kinderl. Ehepaar sofort

oder später gesucht. Offert.

unt. M. 2 6327 a. d. Geschäftsst.

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

in bestem Hause zu verm.

Wo sagt die Geschäftsst.

Ein hübsch

möbliertes Zimmer

nebst Wohnungs-Benutzung

Brautpaar (Beamter) sucht

2-3 Zimmer

Wohnung in best. Hause.

Angebote unter L. M. 6326

an die Geschäftsst. erb.

Vord. Zwangsversteigerung

Antwortschein Nr. 11. Da-

mitte sucht 3-Zimmerwoh-

nung nebst Küche am lieb-

sten Unterhaus. Ang. unt.

H. K. 226 an die Geschäftsst.

2 Zimmer-Wohnung

von jungem Ehepaar an

Mitte od. bis Ende Februar

gesucht. Offerten unter S M

6330 an die Geschäftsst.

Grundstück

in Rüngsdorf, Bahnböfstr.

3 ar 94 qm, 8 m Straßen-

front zu verkaufen.

Begehr

Brühl, Kölner Chaussee 283

Privathaus

in gutem Zustande, auch für

Büro u. Geschäft sehr pass.

16, meist gr. schöne Räume,

helle luftige Keller und 11

Gärten, dicht am Markt

geleg. Wohnungen i. Früh-

jahr teilweise freierwerbend

zu verk. Wo sagt d. Geschäftsst.

Ein hübsches Elgmäde

Jagdfließ

zu verkaufen. Zu erfragen

in der Geschäftsst.

Gebrauchte

Nähmaschine

und eine gebrauchte

Schustermaschine

zu verkaufen. Näheres bei

Guttenbergstr. 10, Brühl.

Ein fast neuer

Sport-Wasser

zu verk. Wo sagt d. Geschäftsst.

Ein Tisch

und ein Gasherd

zu verk. Wo sagt d. Geschäftsst.

Gut Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Wo sagt

die Geschäftsst.

Seidenes

Jackenkleid

und Jackett zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst.

Kriegsgefangene

erhalten gegen Vorzeigung des Entlassungsscheines

10% Rabatt

auf meine stadtbekannten billigen Preise

Kremer

Spezialgeschäft besser Herren-, Damen-, Kinder-

Konfektion, Modetartikel

Brühl-Köln

Markt 26 Telefon 217

Köln-Ehrenfeld

Subbelratherstr. 182

Tele. 91 5678. Linie 21

Salzstraße 114

Engl. u. amerik. Zigaretten

nur helle Tabake, bekannte Marken

zu billigsten Tagespreisen.

Gebr. Brand, Köln a. Rh., Josefstr. 10.

Brillanten!

Gold- u. Silbermünzen

Platin, Gold- u. Silberfächer

gold. Uhren und Ketten, Bruch-

gold, sowie sämtl. Edelmetalle

kauft zu Tagespreisen an

Fr. A. Kellner, Köln, Antwerpenstr. 21.

direkt am Friesenplatz.

Reichhaltiges Lager in

Schlafzimmern

2- und 3-stufig

vom einfachsten bis zum elegantesten

Küchen

moderne Ausstattungen

Speisezimmer

Herrenzimmer

Einzelmöbel

Vollstücken

Kaufmann Bedienung

Angenehme Preise

Nur beste Fabrikate

S. Osswald

Köln

Schilder

asse 91

Möbelfabrikant - neben dem Kolonnen.

Lange Weinflaschen

u. Bordeauxflaschen

kauft Peter Schmitt,

Kölnstraße 16.

Einfach. Bett

mit Matratze zu verk.

Wo sagt die Geschäftsst.

Ein gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. Wo sagt

die Geschäftsst.

Brutmaschine

zu kaufen gesucht. Offerten

u. C. W. 22 a. d. G. erb.

100 Birtenbesen

per Stück 1 Mk. zu verkauf.

Wilmersdorf 65.

Junger Fox

(Häute) in gute Hände zu

kaufen gesucht. Wo sagt die

Geschäftsst. dieser Stg.

2 gut erh. eisen-emallierte

Kessel

mit Dedel od. 60 und 100

Liter ohne Feuerung abzu-

geben. Rüngsdorf,

Euskirchenstraße 110.

Bettmatten!

Befreiung sof. Alter u. Ge-

schlecht angeb. Ausk. ums.

Josef Kistler, Reichers-

hausen a. Rh. 104 a. Obby.

Welker

Achtung.

Kaiser 12 Mk., Notgeld 9 Mk.,

Messing 3 Mk., Blei 4 Mk.,

Antik 30 Mk., Kugelmännchen u.

gehört. Kugelmännchen 8 Mk.,

Antik 9 Mk. und alle an-

deren Teile zu den höchsten

Preisen zu kaufen gesucht.

Mandt, Köln,

Gr. Friedenstraße 22.

Frings Tierpark,

Köln, Mägenstr. 128

gleich am

Kahner

Lor.

Stets Aus-

wahlbad,

Schwimmbad

und

Zimmerbunde zu d. billigt.

Preisen. Scheren, Rasier-

GEGRÜNDET
1848

FERNSPRECHER 305

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A. G.

DEPOSITENKASSE BRÜHL SCHLOSSTR. 23

AUFBEWAHRUNG UND VERWALTUNG VON WERTPAPIEREN.

AKTIEN-KAPITAL u. RES.
M. 110 000 000

POSTSCHECKKONTO 7989

Zwangseinnahme!

Seitens der Stadtverordneten-Versammlung ist beschlossen, zur Behebung der Wohnungsnot in der Stadt Brühl die Zwangseinnahme einzuführen.

Bevor von dieser tiefgreifenden Maßnahme Gebrauch gemacht wird, soll jedoch zunächst nochmals auf dem Wege der gütlichen Verhandlung mit den Wohnungsinhabern versucht werden, dem Wohnungsmangel abzuwehren.

An alle diejenigen Bewohner Brühls, welche in der Lage sind, entbehrliche Teile ihrer Wohnung als räumlich und wirtschaftlich selbstständige Wohnungen freiwillig abzutreten, richte ich wiederholt und lebhaft die dringende Bitte, den nothleidenden Mitbürgern angemessene Obdach verschaffen zu helfen.

Zu dem Zwecke müssen dem Wohnungsamt (Rathaus Zimmer 4) unverzüglich alle nur irgendwie entbehrlichen Räume zur Verfügung gestellt werden, damit die Stadt eine genaue Uebersicht des freien Wohnraumes erhält und daraufhin die Zuweisung passender Mieter vornehmen kann.

Wird dieser Aufforderung nicht bis zum 10. Febr. 1920 entsprochen, so wird mit der zwangsweisen Einnahme begonnen.

Etwasgenen Verweigerung, sich der Pflicht der Wohnungsbauabgabe zu entziehen, wird mit aller Strenge entgegengetreten.

Das Wohnungsamt ist zu jeder zweckdienlichen Auskunft gern bereit.

Brühl, 17. Jan. 1920.

Der Bürgermeister:
J. B. Dohr.

Ausbruch von Brotgetreide.

Auf Grund des § 5 der Reichsbrotverordnung für die Ernte 1919 hat der Herr Reichspräsident angeordnet, daß sämtliches noch in ungebrochenem Zustande lagernde Brotgetreide - Weizen, Roggen - bis spätestens 15. März d. J. anzuordnen und abzuliefern ist.

Brühl, den 27. Januar 1920.

Der Bürgermeister:
Dohr.

Kartoffeln.

Auf Anordnung der Kreis-Kartoffelstelle wird die wöchentliche Kartoffelmenge vom 28. d. M. ab, auf 5 Pfund festgesetzt.

Brühl, den 26. Januar 1920.

Der Bürgermeister:
Dohr.

Bedingungen

für die Gewährung v. Beihilfen für neuangelegte Milchvieh.

1) Die Beihilfe beträgt 2000 M. für jede neuangelegte Milchkuh.

2) Die Beihilfe wird gewährt für hochtragende und fruchtbringende Kühe. Die Einleitung muß bis 1. Mai 1920 erfolgt sein.

3) Die Beihilfe wird nur solchen Landwirten gewährt, die genügend Futter besitzen, um die Kühe angemessen durchfüttern zu können.

4) Es muß Gewähr vorhanden sein, daß die gewonnene Milch reiflos der Versorgungsberechtigten Bevölkerung von Brühl-Stadt (bzw. Brühl-Land) zugeführt wird. Die Milch darf also nicht ganz oder teilweise zum Zwecke der Selbstversorgung gebraucht werden. Landwirte, die bisher die Beihilfen der gewonnenen Milch nach der Stadt Köln geliefert haben, können nicht berücksichtigt werden.

5) Die Milchkuh muß durch Kauf aus anderen Kreisen eingeführt sein, also nicht etwa durch Tausch oder, falls ein Landwirt zugleich Besitz in einem anderen Kreise hat, durch Ueberführung von einem Kreise in den anderen.

6) Wer Milchvieh abschafft und hierfür Ersatzvieh einstellt, erhält keine Beihilfe. Wer Schlachtkühe an den Milchverordnungsverband abgibt und hierfür Milchvieh einstellt, erhält die Beihilfe.

Anträge zur Erlangung der Beihilfen können für die Bürgermeisterei Brühl-Stadt, im Rathaus Brühl-Stadt Zimmer Nr. 6, Brühl-Land auf Zimmer Nr. 7 im Rathaus Brühl-Land gestellt werden. Gleichzeitig sind vorzulegen:

1) Bescheinigung des Verkäufers, daß das Milchvieh aus einem anderen Kreise eingeführt ist.

2) Schriftliche Verpflichtung des Abnehmers, daß die gewonnene Milch der versorgungsberechtigten Bevölkerung der beiden Bezirke zugeführt wird.

Brühl, 27. Jan. 1920.

Der Bürgermeister:
Dohr.

Einladung

zur Sitzung der Bürgermeisterei-Versammlung von Brühl-Land.

Donnerstag, den 1. Febr. nachm. 5 Uhr

Rathaus Brühl-Land.

Tagesordnung:

1) Wahl von 4 Kreisabgeordneten.

Brühl, den 27. Januar 1920.

Der Bürgermeister von Brühl (Land)

Dohr.

Alle Landwirte

v. Brühl-Stadt u. Land werden zu einer gemeinsamen

Versammlung

auf Freitag, den 30. Januar, nachm. 6 Uhr, in der Bierbrauerei Birzel dringend eingeladen.

Referent: Dr. Blyen, Köln.

Tagesordnung:

1. Die neuzeitlichen Organisationsbestrebungen der Landwirtschaft.

2. Beschäftigung zur Bildung einer Organisation sowie einer Wirtschaftskommission.

3. Verschiedenes.

Häute Felle Rauchwaren

gefälscht, frisch u. trocken, kauft jed. Bogen zu Tagespr.

Joseph Kahn, A 3321 Köln-Zollstock A 8944

Tuch-Spezial-Haus
Eichstädt & Schwenker
en gros - detail
Köln Rh. = Schilderg. 107
gegenüber der Krebsgasse · Telefon B. 9546 Billige Preise
Große Lager
in- u. ausländischer Stoffe für
Herren- u. Damenbekleidungen
Täglich Eingang von Neuheiten

Theater-Gesellschaft Brühl

Gegr.: August 1919

Regie: Herr R. Frielingsdorf.

Sonntag, den 1. Februar 1920

Aufführung

im grossen Saale des St. Josefshauses

Zwei Lustspiele von der
plattkölnischen Bühne

1. Tünnes in der Heilanstalt.

2. Tünnes als Kammerjäger.

Anfang 6 Uhr Einlass 8 1/2 Uhr

Nummerierter Platz 4.- Mark,
Unnummerierter Platz 3.- Mark.

Kassapreis erhöht.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei C. Breitbach, B. Meier Markt, Th. la Riviere Mühlenstr., Vereinslokal Müller Kölnstr. und bei den Mitgliedern

Der Vorstand

I. A.: P. Heister, I. Vorsitzender.

HERBERT REINIKE
ELEKTRO-INSTALLATEUR
Ausführung sämtlicher elektr. Anlagen
Telephon B. 9958
KÖLN-MAYBACHSTR. 126

E. Morschhäuser, Kölnstr. 53 Gemüse-Konserven.

Junge Erbsen, mittelfein,	1/2 Dose Mtl.	3.60
Junge Schnitt-Bohnen	" "	2.65
Junge Saure-Bohnen I	" "	3.15
Junge Saure-Bohnen II	" "	2.65
Junge Kahlbohnen	" "	2.35
(kein Erbsenabfall)	" "	" "
Junge Große Bohnen	" "	3.15
Kartoffel	" "	2.55
Kartoffel-Mus	1/2 Dose Mtl.	1.95

Obst-Konserven

Mirabellen mit Zucker	1/2 Dose Mtl.	9.10
Reineclauden mit Zucker	" "	8.60
Apfelsin I	" "	3.65
Apfelsin II	" "	4.50
Salz-Beringe (la. koll. Ware)	Stück Mtl.	1.00
Marinierte Delikatess-Beringe	" "	1.50
H. Holländische	" "	1.00
Kohl-Beringe	" "	1.35
Salz-Caroten	" "	0.40
Reine Sauerkraut	Stück Mtl.	0.50

Rohgummi Altgummi Gummiabfälle

kauft jedes Quantum

Joseph Kahn, A 3321 Köln-Zollstock A 8944

Verkauf von Betten.

Am Freitag, den 30. Januar, vorm. zwischen 10 und 12 Uhr, soll in der Karisshalle eine größere Anzahl eiserner Bettstellen und mehrere hölzerne Bettstellen mit und ohne Einlagen verkauft werden. Die Einlagen sind teils mit Rohhaar, teils mit Segras gefüllt. Die Gegenstände sind durch den Gebrauch und das mehrmalige Ein- und Herausnehmen teilweise schadhaft geworden.

Der Bürgermeister:
J. B. Dohr.

Tanz-Lehr-Schule

im Hotel zur Post (K. Müller), Kölnstraße 55

In einem, Anfang Februar neubeginnenden, geschl. Kursus für Anfänger können noch best. Damen u. Herren teilnehmen. Gröndl. gewöhnliche Ausbildung. Anmeldung erbitte ab 6 Uhr abends im Institut. Liste zum Eintragen und Eintrag der Tantieme liegt dabei offen. — Sonntag von 4-10 1/2 Uhr für Fortgeschrittene zur weiteren Ausbildung u. Erlernung der modernen Tänze.

Sonntag: Maxima, Valitha u. den von mir selbst verfaßten Tanz: Destination-Walzer.

Einzelunterricht auf jed. gewünscht. Zeit.

Lehrer der Tanzkunst.

Fabrik-Niederlage

37-39 Köln, Breite Strasse 37-39

Herren-Anzüge

aus guten Stoffen
und prima Zutaten

Schneiderarbeit von . . . 225,- an

Herren-Ulster u. Paletots

Neueste Fassons

Nur beste Stoffe von . . . 190,- an

Herren-Hosen

in riesiger Auswahl, guter
Verarbeitung und Zutaten

von 50,- an

Phantasie-Westen

in modernen Farben und Fassons

von 38,- an

Diese Preise sind nur noch, solange
die alten Vorräte reichen.

Fabrik-Niederlage

E. Klein, Köln
37-39 Breite Strasse 37-39

K. K. V.

Kath. kaufm. Verein,
Brühl.

Donnerstag, 29. Januar,
abends pünktlich 8 Uhr,
im Vereinslokal W. Röhl

8. Vortrag

des Winterprogramms:
Herr Oberlehrer Reintgen
„Der bl. Franziskus und
die heutige Zeit.“

Gäste, auch Damen sind
herzlich willkommen. Um
zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Es wird hingewiesen auf
den Kursus des Herrn Ober-
lehrers Reintgen:

„Jesus in der Kritik“
4. Abend, Montag, den 2.
Februar 1920 abends 8 Uhr
bei Griesberg, Uhlstraße.

Konzert - Gesellschaft

Brühl.

Donnerstag, den 29. Ja-
nuar abends 7 1/2 Uhr

Probe

im Hotel-Restaurant „Schloß-
brauerei“.

Unfertiges und pünktliches
Erscheinen ist dringend er-
wünscht. Der Vorstand.

Freie Arbeiter-Union

Sonntag, 1. Febr., nachm.
5 u. 7 u. im Hotel Schmitz,
Edeburgdorfer-Platzverf.

Mitglieder-

Versammlung

Der Vorstand.

Abendkursus.

Einführung in die Buch-
führung durch leichtverständ-
liche Vorträge. Probekunde
frei. Donnerstag abends 7 1/2
Sonntag morgen 10 Uhr.
Nab. a. erir. in d. Gesch.

TEMPELHAUS H. KÖHLER
H. 4. HEN
STEMPEL-SCHLÜSSEL
KÖLN-Mühlentbach 29.
TEL. B. 2185

Detectiv

K. A. Philipp
Köln, Mühlentbach 4.
am Neumarkt
Tel. B. 3845

Beobachtungen
Ermittlungen
und Reisebegleitung.

Ausführliche Auskünfte über
Vermögens- und Familien-
verhältnisse, Verleumdungen
auf alle Plätze diskret und
sorgfältig.

Vervielfältigungen

Abdrucken
Heberlegungen, Veröffentli-
chungen, Personal-Ausweise,
Geldsche jeder Art werden
prompt und vorchriftsmäßig
angefertigt.

Kurfürstenstraße 20 I.
neb. Wirtsh. Bayer, Kölnstr.

Altes Silber u. Gold

auch Münzen kauft zu hoch-
sten Preisen.

Eugen West, Uhrmacher,
Brühl, Uhlstraße 31.

Flaschen.

60 Bgl. für Wein u. Sek-
tflaschen, 50 Bgl. für Bordo-
Burgunder, Alter u. Neuer
Flaschen. Für jede Flasche
die mit frei Lager Köln ge-
braucht wird, bezahlt 10 Bgl.
mehr. Versand nach Köln
Bachstr. 7. Post. genügt.

Jungen

Dobbermann

entlaufen. Wiederbringer
erhält hohe Belohnung.

Jacob Dietrich, Bader.

Jungen Mann, Auf. 30 J.
selbst. Bader und Konditor,
große Erfahrung, blond,
10000 M. Erbsparnisse u. i. s.
Vermögen, sucht auf diesem
Wege d. Betätigung eines
besser. Mädchens, am bald.

Beirat.

Bitte nicht ausgeschl. Ein-
weisung. Offert. um. 6 M.
24 an die Geschäftsst. erh.